Dr. med. Hermann Walder

Autor(en): **Wegelin**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **30 (1936)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

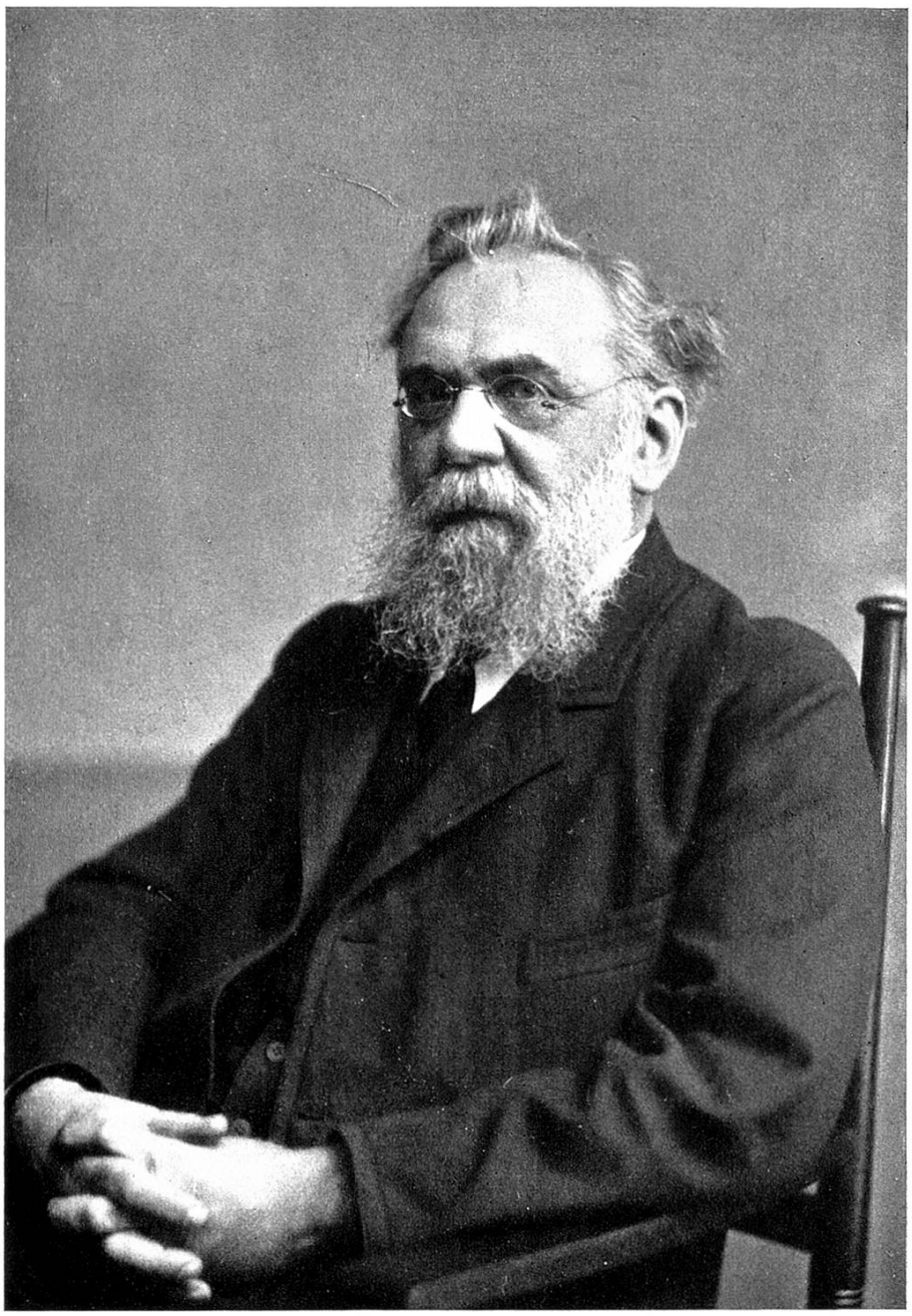
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dr. med. Hermann Walder

Dr. med. Hermann Walder

1855–1931

Dr. H. Walder war 36 Jahre lang Arzt in Wängi, ein Landarzt von edelstem Schlage, der Tag und Nacht, selbst am Sonntag, sich für seine Patienten aufopferte, der auch in der weiteren Umgebung überall als Hausarzt und Familienfreund sich des höchsten Ansehens und der Liebe der Bevölkerung erfreute und der als intelligenter, tief gebildeter und geschickter Arzt auch bei seinen Kollegen geachtet und geschätzt war. Durch die rastlose, aufopfernde Tätigkeit litt indes schließlich seine Gesundheit und so war er 1916 gezwungen, zum Bedauern der ganzen Landschaft, seine Praxis aufzugeben. Er siedelte nach Feldmeilen am Zürichsee über und widmete sich seinen früher immer zurückgedrängten Lieblingsstudien, namentlich der Kunstgeschichte und Naturkunde, die er durch Besuch von Vorlesungen an den Zürcher Hochschulen vertiefte und ergänzte.

Aber schon nach zwei Jahren zog es Dr. Walder wieder in den Thurgau zurück, und noch 13 Jahre lang war er in Frauenfeld einerseits in wissenschaftlicher Forschung tätig und fruchtbar, anderseits überall zu finden, wo gemeinnützige Arbeit und Hilfe not tat. Er half den Hauspflegeverein ins Leben rufen, leitete das Quästorat „Für das Alter", er war Obmann bei der Tuberkulosenfürsorge und Berater und Helfer vieler Armen.

Wissenschaftlich hatte Dr. Walder erstaunliche Kenntnisse auf geschichtlichem und kunsthistorischem Gebiet. Er war Mitarbeiter am „Bürgerhaus im Thurgau" und hinterließ als Manuskript eine Kunstgeschichte des Thurgaus. Seine „Erinnerungen an Wängi" in Manuskript sind eine reiche Fundgrube für die Geschichte der Stätte seiner Jugend und seiner Hauptwirksamkeit.

Unserer thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft ist Dr. Walder 1908 beigetreten. Sein anstrengender Beruf ließ ihm aber wenig Zeit, sich mit Fauna, Flora und Gestein zu beschäftigen; immerhin benutzte er jede Gelegenheit, seine Kinder mit den Blumen, deren Eigenart und wunderbaren Einrichtungen bekannt zu machen, und ein paar Jahre vor seinem Wegzug kam er im Sommer jede Woche für ein paar Stunden in den botanischen Garten zu Frauenfeld, um sich in die Mannigfaltigkeit der Pflanzenwelt einführen zu lassen.

10741
12554

Im Winter darauf wurden ebenso die erratischen Gesteine unserer Heimat durchgearbeitet. Er begnügte sich dabei nicht, sich vortragen und zeigen zu lassen; durch Studium in Fachschriften vertiefte er sich jeweilen in die betreffenden Wissenschaften. Von Feldmeilen aus besuchte Dr. Walder alsdann neben andern auch geologische und geographische Vorlesungen in Zürich und machte auch die bezüglichen Exkursionen mit. Später, in Frauenfeld, war er ein rühriges, aktives Mitglied unserer Gesellschaft. Er besuchte die naturwissenschaftlichen Kränzchen, beteiligte sich an der Diskussion und hielt fast jeden Winter einen Vortrag, worin er sein tiefes Wissen, seine lange Erfahrung und seine gute Mitteilungsgabe bekundete. Er sprach über: Haarkrankheiten, Gonzen und Sarganserland, Albert Schweitzer als Arzt der Neger, Fleischvergiftung, Sterben und Werden im Thurgau, Was soll der Laie von den innern Halskrankheiten wissen? Die letzteren drei Vorträge sind in den „Mitteilungen", Heft 26—28, gedruckt worden.

Diesen Publikationen reihen sich noch einige tüchtige Arbeiten in medizinischen Fachschriften an, wie über den Typhus in Eschlikon und die Kinderlähmung in Lommis. Erwähnenswert ist auch seine „Geschichte der Kunst im Thurgau", welche der historische Verein in den „Beiträgen" veröffentlicht hat.

Im näheren Umgang mit seinen Freunden und Bekannten war Dr. Walder ungemein angenehm, mitteilsam, bescheiden, dienstfertig, anregend, offenherzig. Es freute ihn, wenn man sich für seine Studien interessierte; er zeigte begeistert die gesammelten, wissenschaftlichen und künstlerischen Schätze. Im Doktorhaus bekam man ohne weiteres den Eindruck, daß auch sein Familienleben mit Gattin, zwei Söhnen und zwei Töchtern, zu denen sich später noch acht Enkel gesellten, ein harmonisches, durchaus glückliches war.

Alle, die ihn kannten, vermissen Dr. Walder schwer und bewahren ihm ein dankbares Andenken. Wegelin.